

fortschreitet, um so mehr wird dieses Förderungsziel erreicht werden können. Oft ist es auch nur eine Finanzierungsfrage, um die latenten Produktivkräfte im Handwerk zu wecken. Es hat sich die Tatsache ergeben, daß man in der Praxis die Produktionsbasis zwar fachlich zu erweitern vermag, daß aber nicht alle, sondern nur ein Teil der Betriebe in dieser Richtung gelenkt werden können, da für manche Erzeugnisse nur eine sehr begrenzte Nachfrage besteht. Im übrigen hatte das Handwerk im letzten Krieg — genau wie im ersten Weltkrieg — durch stärkste Aktivität der Handwerksführung und -förderung eine nicht vermutete Erweiterung seiner Produktionsbasis erlebt. Die angebaute Entwicklung erfuhr nach Beendigung des Krieges keinesfalls eine Unterbrechung; denn — wie bereits an anderer Stelle hervorgehoben — war es in der Nachkriegszeit vorwiegend das Handwerk, das die lokalen Märkte versorgte. Darüber hinaus haben der Mode- und Geschmackswandel, der einen erhöhten Bedarf an individuell gefertigten Gütern auslöste, zu einer stärkeren Beachtung des produzierenden Handwerks geführt. Wenn im Einzelfall die Lebensfähigkeit eines Handwerksbetriebes nur durch eine Verdrängung nach Reparatur, Handel oder Dienstleistung gewährleistet werden kann, so muß die Förderung in diesem Falle entgegen ihrer grundsätzlichen Einstellung handeln. Selbst dann, wenn eine Erweiterung bzw. Rückgewinnung der Produktionsbasis nicht zu erreichen ist, muß jedoch in zahlreichen Fällen die handwerkliche Fertigung gepflegt und erhalten werden. Kulturelle und vor allem pädagogische Gründe zwingen dazu; ist die Durchführung der handwerklichen Produktion in praktischen Werkstätten nicht möglich, so muß mit Rücksicht auf die Lehrlingsausbildung die Berufsschule oder Fachschule der Organisation besondere Lehrbetriebe einrichten.

Publikationen des DHJ seit 1941

Die kaufmännische Führung des Handwerksbetriebes, Band I und II, Prof. Dr. K. R ö ß l e , 10. Auflage 1944.

Das bayerische Handwerk, Prof. Dr. K. R ö ß l e , 1950.

Einfache Buchführung für Handwerksbetriebe, Franz R ö ß l e , 10. Auflage 1950.

Handwerkswirtschaftliche Reihe

Nr. 1 Rationalisierung tut not, Prof. Dr. K. R ö ß l e , 1949.

Nr. 2 Analyse des Gemeinkostensatzes in den Betrieben des Orthopädienschuhmacherhandwerks.

Nr. 3 Analyse der Kostenstruktur im Malerhandwerk.

Nr. 4 Tätigkeitsbericht für die Zeit v. 1. Mai 1945 bis 31. März 1950.

Nr. 5 Analyse der Kostenstruktur in den Betrieben des Augenoptikerhandwerks.

Beiträge zur Wirtschaftslehre des Handwerks:

- Nr. 20 Die Verteilung wirtschaftlicher Funktionen auf Industrie und Handwerk als Folge betrieblicher Wesensunterschiede, Hermann Peter eins, 1941.
- Nr. 21 Das Möbelhandwerk. Eine betriebswirtschaftliche Studie, Heinrich Weiß, 1941.
- Nr. 22 Die Stellung des Handwerks in der Betriebswirtschaftslehre, Liesel Beckmann, 1941.
- Nr. 23 Die organisatorische Abgrenzung von Handwerk und Industrie, Wilhelm Schlitzer, 1941.
- Nr. 24 Das Genossenschaftswesen im Tischlerhandwerk, Willibald Meier, 1941.
- Nr. 25 Exportförderung im Handwerk, N. Lutz, 1942.

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
I. Begriff Gewerbe und Handwerk	3
II. Die Handwerkswirtschaft	5
1. Einteilung, Umfang, Entwicklungstendenzen	5
I. Bauhandwerke	5
II. Nahrungsmittelhandwerke	6
III. Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerke	6
IV. Eisen- und metallverarbeitende Handwerke	7
V. Holzverarbeitende Handwerke	8
VI. Gesundheits- und Körperpflege, chemische und Reinigungs- handwerke	8
VII. Papierverarbeitende, keramische und sonstige Handwerke	9
2. Die wechselseitigen Beziehungen zwischen Handwerk und anderen Wirtschaftszweigen	20
3. Die wirtschaftlichen Gemeinschaftseinrichtungen im Handwerk	22
III. Der Handwerksbetrieb	25
1. Zweck der handwerklichen Betriebswirtschaft	25
2. Standort	28
3. Die organisatorische und finanzielle Struktur	32
a) Betriebsgröße	32
b) Die soziale Struktur des Handwerksbetriebes	36
c) Arbeitsräume, Arbeitsplatz und Arbeitsmittel	38
d) Finanzierung und Kapitalaufbau	42
e) Kapital- und Vermögensstruktur	43
f) Kapitalaufbringung	45
4. Betriebswirtschaftliche Funktionen	50
a) Beschaffung	50
b) Fertigung	57
c) Lagerung	63
d) Vertrieb	63
e) Verwaltung	69
IV. Gewerbeförderung und Handwerksförderung	76
Publikationen des DHJ seit 1941	89

Der Sprach- und Schriftverkehr der Wirtschaft

Dr. Alfred SCHIRMER

Ziele und Anwendungen der Sprache im Wirtschaftsverkehr — Verkaufsgespräch des Reisenden — Neue Formen der Herstellung des Briefguts im Wirtschaftsverkehr — Der Schnellbrief — Der Schemabrief — Der vorgeformte Brief — Muster und Vorbilder.

Sonderdruck aus „Die Handelshochschule — Die Wirtschaftshochschule“

228 Seiten

Preis DM 5.80

Buchführungsregeln für gewerbliche Kleinbetriebe

Prof. Dr. W. KALVERAM

44 Seiten

Verbesserte Neuauflage

Preis DM 1.80

Steuerermittlung und Steuerveranlagung

Finanzpräsident Dr. H. LUCAS

Aus dem Inhalt: Die Erfassung der Steuerpflichtigen — Die Gestaltung durch die Steuererklärungen — Die Vorbereitung der Steuererklärungen durch laufende Anschreibungen — Die Überwachung der Erklärungs- und Aufzeichnungspflichtigen durch die Finanzbehörden — Die Festsetzung der Steuern — Die Steuerzahlung — Stichwortverzeichnis.

Als praktischer Ratgeber hilft dieses Buch dem Kaufmann, alle geeigneten Maßnahmen im Verkehr mit der Finanzverwaltung zu treffen.

96 Seiten

Preis DM 3.60

Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler, Wiesbaden, Postfach 11